

WAGNA

Graz99ers mit einem ganz besonderen Eis

Eine Aktion für Helfer und Einsatzkräfte der Hochwasserkatastrophe haben sich die Moser Medical Graz99ers überlegt.

Es waren krisengebeutelte Tage, auf die viele Süd- und Südweststeirer zurückblicken. Große Teile der südlichen Steiermark befanden sich im Ausnahmezustand, Tausende Einsatzkräfte und freiwillige Helferinnen und Helfer waren zur Unterstützung vor Ort.

Eine Situation, die auch die Moser Medical Graz 99ers bewegte. Sie sagten die Präsentation ihrer neuen Eiskreation mit SAX-Eis am vergangenen Wochenende in der Grazer Sporgasse daher kurzerhand ab. „Bei all dem, was vor sich ging, konnten wir nicht auf gute Miene machen“, erzählt Benjamin Grundauer, Pressesprecher des Eishockeyteams.

Weswegen man sich für eine Alternative entschied: Die Präsentation findet nun am morgigen Samstag, dem 12. August, direkt im betroffenen Bezirk Leibnitz statt.

Und das mit einer besonderen Überraschung. Von 11 bis 13 Uhr erhalten alle freiwilligen Helfer und Mitarbeiter von Blaulichtorganisationen am SAX-Standort Museums-

pavillon Flavia Solva in Wagna das 99ers-Eis kostenlos. Obendrauf gibt es für all jene, die ehrenamtlich im Einsatz waren, jeweils zwei Eintrittskarten für die Energie-Steiermark-Trophy. Diese findet von 8. bis 10. September im Merkur Eisstadion statt.

Eine Aktion, die auch Anton Edelsbrunner begrüßt. Er ist der Geschäftsführer der Soziale Arbeit Steiermark GmbH, die SAX-Eis dieses Jahr übernommen hat: „Ich komme selbst aus dem Bezirk Südoststeiermark, mein Heimathaus war auch betroffen. Solche Aktionen rücken die peripheren Regionen wieder mehr in den Mittelpunkt“, ist er überzeugt.

Die Eiskreationen der 99ers in Kooperation mit SAX-Eis – es sind zwei unterschiedliche Sorten – leuchten übrigens in deren Vereinsfarben. In Orange gibt es Multivitaminengeschmack für alle Fruchteisfans, in Dunkelbraun bis Schwarz kommen dann Schokoladenliebhaber voll und ganz auf ihre Kosten.

Johanna Messner

REGIONALREDAKTION LEIBNITZ

Wagnastraße 1, 8430 Leibnitz.
Tel.: (03452) 71 1 21,

leibnitz@kleinezeitung.at;

Redaktion: Robert Lenhard

(DW 23), Bettina Kuzmicki
(DW 16), Barbara Kahr (DW 13),
Julia Haslebner (DW 19),
Johanna Messner (DW 11).

Sekretariat: Andrea Jagersbacher-Spath, Natascha Koch;

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. von 8–14 Uhr, Fr. von 8–12 Uhr.

Werbeberater:

Alexander Lienhart (DW 12),
Sandra Melin (DW 25).

Abo-Service und Digitalsupport:
Tel. (0316) 875 3200.

„Die Strecke reizt wegen ihrem Ruf“

Die Motorradsaison läuft auf Hochtouren. Besonders beliebt ist die Südsteirische Grenzstraße zum Stausee Soboth. Warum trotz Unfälle hier noch immer aufs Gas gestiegen wird, erklärt Verkehrspsychologe Dieter Krainz.

Von Barbara Kahr

Sie ist wohl eine der berühmtesten Motorradstrecken in der Steiermark: Die Südsteirische Grenzstraße hinauf auf die Soboth zum Stausee und Richtung Kärnten hat sich in der Szene einen Namen gemacht.

Das bestätigt Matthias Kleinmaier: „Die B 69 ist die bekannteste und berüchtigtste Rennstrecke in der Steiermark.“ Kleinmaier ist Obmann des Motorradvereins St. Josef in der Weststeiermark und kennt die Strecke selbst sehr gut. „Einige Motorradfahrer fahren dort wie die Wahnsinnigen. Ich sage immer: ‚Fahrts auf eine Rennstre-

cke und lasst es auf der Straße gut sein“, erzählt der Harley-Fahrer. Nicht immer wird die Warnung ernst genommen.

Immer wieder messen sich auf der B 69 die Fahrer, zeigt Verkehrspsychologe Dieter Krainz auf. Natürlich nicht jeder. Es gebe aber schwarze Schafe. Krainz ist selbst begeisterter Motorradfahrer und hat bei Ausfahrten bereits einige Rennen beobachten können.

Der Ausflug auf dem Zweirad endete auf der B 69 jedoch bereits des Öfteren im Krankenhaus oder schlimmer. Um die Straße sicherer zu machen, wurden bereits spezielle Bodenmarkierungen aufgebracht, Warntafeln



Es gibt Fahrer, die ihren Selbstwert über ihre Fahrleistung definieren.

Je schneller, risikoreicher und schräger die Kurve, desto besser

Dieter Krainz,

Verkehrspsychologe



Matthias Kleinmaier, Obmann des Motorradvereins St. Josef (kl. Bild li). Re: Dieter Krainz, Verkehrspsychologe KK2, GERY WOLF, CII



montiert und Leitplanken entschärft. Um die Raser unter den Motorradfahrern einzubremsen, führt die Polizei zusätzlich immer wieder Schwerpunktkontrollen auf der Strecke durch.

Warum passiert dennoch etwas? Gerade wegen ihres Rufs und der Streckenführung reizt die Südsteirische Grenzstraße einige Motorradfahrer, weiß Krainz. Es sei der Kick. Andere wollen sich mit Kollegen auf der Straße messen. „Es gibt Fahrer, die ihren Selbstwert über ihre Fahrleistung definieren. Je schneller, risikoreicher und schräger in der Kurve, desto besser“, zeigt der Verkehrspsy-

chologe auf. Wichtig sei in dem Fall auch die Größe des Respektrandes oder Angststreifens. Damit bezeichnet man den äußersten Bereich der Lauffläche eines Motorradreifens. Je schräger man in die Kurven hineinfährt, desto kleiner ist der Angststreifen. Andere wiederum meiden aufgrund dessen die Soboth, weiß Krainz.

Hinzukommt, dass auf dem Motorrad 100 Prozent Konzentration gefragt sei. Ist man nur eine Sekunde abgelenkt, kann das einen Unfall bedeuten. Deshalb rät er, das innere Gefahrenradar immer eingeschaltet zu haben und auf Sicherheit zu fahren. „Als Motorradfahrer musst du

andere Verkehrsteilnehmer genau im Blick haben und etwaige Fahrfehler ausgleichen“, sagt er. Zudem empfiehlt er Fahrsicherheitstrainings, etwa vom ÖAMTC. Kurven sollte man zudem nicht unterschätzen. Das Start-up Motobit aus Graz hat dazu etwa eine App entwickelt, die neben Navi und Tourenplaner den Fahrstil wie die Strecke analysiert und den Lenker warnt, sollte dieser vor einer Kurve zu schnell dran sein.

Nicht nur auf der B 69 auch auf der B 76 kommt es immer wieder zu Unfällen. Das Thema Verkehrssicherheit beschäftigt auch die Politik in der Marktgemeinde Wies. Im Abschnitt

Steyeregg bis Bad Schwanberg ist man verstärkt betroffen. Ende Juli ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall auf der B 76 in Steyeregg, Wies. Ein Motorradfahrer kollidierte mit einem Elektro-Lastendreirad. Beide Lenker wurden verletzt. Nur einen Tag später starb eine Motorradfahrerin nach einer Kollision mit einem Pkw auf der selben Straße.

„**Wir arbeiten** hier gerade an einem Verkehrssicherheitskonzept“, sagt Bürgermeister Josef Walzl. Er ist überzeugt, dass ein Überholverbot, eine Geschwindigkeitsbeschränkung sowie Kontrollen vieles verhindern könnten.

KLEINE ZEITUNG STEIRER HELFEN STEIRERN

Wir wollen helfen: Wohin sich Unwetteropfer wenden können

Das Team der Kleine-Zeitung-Initiative „Steirer helfen Steirern“ steht rund ums Jahr Menschen in Not mit Rat und Hilfe zur Seite. Rund ums Jahr – und auch jetzt,

nach diesem Extremwetterereignis mit Hochwasser und Hangrutschungen. Betroffene, die Unterstützung brauchen, können sich ab sofort bei „Steirer

helfen Steirern“ melden: Entweder unter der Telefonnummer **(0316) 875 1931** per E-Mail an **steirerhelfen@kleinezeitung.at**.

FOTO: BfVRA

